

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hände hoch! — Oder?

A. L. Bank stand im Hotelzimmer vor dem Spiegel und rasierte sich. Ein Klinkgeräusch ließ ihn aufhorchen. Er blickte zur Tür und sah direkt in die Mündung eines Revolvers.

«Hände hoch!» donnerte ihn eine Stimme an. Aber das mit dem «Donnern» war nicht sehr weit her. Denn die Stimme gehörte einem Mädchen, das jung, schlank, biegsam wie eine Gerte, mit dem Rücken gegen die Tür lehnte. Mit schwarzer Maske und einem Tuch vor dem Mund. Doch da war noch der Revolver, und A. L. Bank nahm die Hände hoch. «Stellen Sie sich dorthin, hinter den Tisch!» befahl das Mädchen mit dem Revolver.

A. L. Bank stellte sich, mit erhobenen Händen, hinter den Tisch.

Das Mädchen lachte. «Lachen Sie nicht», fauchte A. L. Bank wütend.

«Sie entschuldigen, daß ich lache», sagte das Mädchen. «Aber Männer, wenn sie halb rasiert sind, sehen immer sehr komisch aus.»

«Sie müssen viel Erfahrung haben», zischte A. L. Bank böse.

«Ich verstehe mein Handwerk», entgegnete das Mädchen.

«Was wollen Sie also?» fragte A. L. Bank.

«Ich bin nicht wählerisch», sagte das Mädchen. «Alles, was man so zum Leben braucht. Vor allem Geld. Juwelen, Uhren lehne ich nicht ab. Am besten, Sie legen alles fein säuberlich auf den Tisch. Ihre Brieftasche, Ihre Geldbörse, Ihre Ringe, Ihre Uhr und derlei Dinge mehr. Aber achten Sie darauf, daß Sie keine Bewegung zuviel machen. Ich schieße aus dem Effeff, und treffe haargenau ins Herz. In jedem Fall tödlich.»

«Sie morden?» zitterte A. L. Bank.

«Ich tu's nicht gern», sagte das Mädchen. «Aber meine Gegenüber zwingen mich manchmal dazu. Es gibt Männer, die partout nicht glauben wollen, daß unsereiner schießen kann. Sie glauben es erst, wenn sie die Kugel im Herz haben. Nur schade, daß den Betroffenen dann wenig Zeit bleibt, daran zu glauben. Ich fackele nicht lange. Also, wie steht's?»

A. L. Bank legte die Brieftasche auf den Tisch. Seine Ringe, die er von den Fingern streifte, legte er daneben.

«Haben Sie keine Geldbörse?» fragte das Mädchen, und drohte mit dem Revolver.

A. L. Bank legte sein Portemonnaie auf den Tisch.

«Und Ihre Uhr?»

A. L. Bank fluchte.

«Davon wird's nicht besser», sagte das Mädchen. «So, und nun treten Sie ganz hinten in die Ecke.»

A. L. Bank tat, wie ihm befohlen.

«Männer sind immer so leicht vergänglich», sagte das Mädchen, während es nun einen Koffer nach dem andern öffnete. «Sehen Sie, hier zum Beispiel ist noch eine Brieftasche.» Es warf die Brieftasche in hohem Boden auf den Tisch und legte ein Paar Manschettenknöpfe und eine Krawattennadel dazu. «Wie ich sehe, lohnt es sich.»

A. L. Bank kochte vor Wut.

«Ach so, ich verstehe», sagte das Mädchen, das das wütende Gesicht des Mannes gewahrte. «Der Seifenschaum wird trocken, und Sie möchten sich gern zu Ende rasieren. Gleich sind wir so weit.» Das Mädchen nahm das Handtuch und packte alles zusammen. «So, das wäre geschafft!»

«Und nun?» fragte A. L. Bank. «Kann ich die Hände herunternehmen?»

«Unterstehen Sie sich», warnte das Mädchen. «Ich würde Ihnen raten, sich nicht vom Fleck zu rühren. Keinen Laut von sich zu geben. Und mucksmäuschenstill zu sein. Der Zimmerschlüssel steckt von draußen. Ich werde, sobald ich die Tür hinter mir habe, den Schlüssel umdrehen. Zweifelnd Sie daran, daß mir dies gelingt?»

«Ich zweifle keine Sekunde daran», gestand A. L. Bank.

«Dann ist es gut», sagte das Mädchen. Riß sich die Maske ab und nahm das Tuch vom Mund. Den Revolver, den es auf A. L. Bank gerichtet hatte, warf es auf den Tisch. «Er ist nicht geladen», fügte es hinzu.

«Nicht — geladen», stotterte A. L. Bank und nahm vorsichtig seine Hände herunter. «Was soll die Komödie?»

«Sehr einfach», sagte das Mädchen. «Sie sind Filmproduzent.»

«Ja, und?»

«Ihr Regisseur, bei dem ich mich heute vorgestellt habe, sagte, ich sei jung und hübsch und äußerst talentiert. Aber niemals eine Brigantin. Das, was er brauche, sei eine Brigantin. Denn, nicht wahr, so heißt doch Ihr neuer Film?»

A. L. Bank nickte.

«Und nun, sehen Sie, gibt es zwei Möglichkeiten», lächelte das Mädchen. «Entweder Sie lassen mich verhaften, weil ich Sie mit einem ungeladenen Revolver bedroht habe, was, wie Sie zugeben werden, sehr lächerlich wäre, oder —»

«Oder?»

«Ich spiele die Hauptrolle in Ihrem Film 'Die Brigantin'.»

A. L. Bank engagierte das Mädchen auf der Stelle.

Manfred Thomas



Copyright by Punch

Aus dem Archiv An den Bezirksarzt in B

... Betreffend des Abtrittes im Schulhaus haben wir schon öfters bei der Schulpflege und der hohen Sanitätsdirektion Anzeige gemacht und reklamiert, ohne bis jetzt einen Erfolg zu sehen und wird in dieser Hinsicht, insofern nicht die Oberbehörden sich darein legen auch nichts geschehen. Immerhin lassen wir es uns angelegen sein so viel als möglich darauf zu drücken, daß dem Übelstande wenigstens teilweise einmal abgeholfen wird ...

Gesundheitsbehörde XY.
(Mitgeteilt von PR)



GRAND HOTEL
Hof Ragaz

Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Rheuma, Gicht, Lähmungen, Zirkulationsstörungen, Unfall-Nachbehandlung, Erschöpfungszuständen.

Die Kur im Hotel selbst
Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Tel. (085) 9 15 05 H. J. Hobi, Dir.